

Kleist | Die Marquise von O...

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Heinrich von Kleist

Die Marquise von O...

Von Swantje Ehlers

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Heinrich von Kleist: *Die Marquise von O. . .* Hrsg. von Wolfgang
Pütz. Stuttgart: Reclam, 2021. (Reclam XL. Text und Kontext,
Nr. 16104.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich
mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 8002.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15531
2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2022
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-015531-8

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg	7
2. Inhaltsangabe	10
3. Figuren	16
Die Marquise von O...	18
Der Graf F...	20
Der Obrist, Herr von G...	21
Die Obristin	22
Der Forstmeister	23
Nebenfiguren	23
4. Form und literarische Technik	25
Aufbau	25
Erzählverfahren	27
Der Erzähler	29
Die Sprache	32
Die visuelle Kommunikation	33
Gattung: Novelle	36
5. Quellen und Kontexte	39
6. Interpretationsansätze	44
Zur Sozialgeschichte	44
Die Tat	49
Der Täter	50
Die äußeren Folgen der Tat	54
Die inneren Folgen der Tat	56
Die Ohnmacht	61
Die Lösung	65
Thematische Zusammenhänge	69
7. Autor und Zeit	74
Kurzbiographie	74
Werkübersicht	88
Literaturgeschichtliche Einordnung	99

8. Rezeption	103
9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	112
10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen	120
11. Zentrale Begriffe und Definitionen	124

1. Schnelleinstieg

Autor	Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist, laut Kirchenbuch und Taufzeugnis am 18. Oktober 1777 in Frankfurt an der Oder geboren, nach eigener Angabe und laut Grabinschrift jedoch am 10. Oktober. Freiwillig in den Tod gegangen am 21. November 1811 am Kleinen Wannsee.
Erscheinungsjahr	• 1808 Abdruck im 2. Heft der Kulturzeitschrift <i>Phöbus</i>; • 1810 im 1. Band der <i>Erzählungen</i>
Gattung	Novelle
Handlung	1799 während des 2. Koalitionskrieges in Oberitalien
Erzählaufbau	Unterteilung in zwei Abschnitte durch eine inhaltliche Zäsur
Adaptionen	• mehrere Bühnenbearbeitungen und Verfilmungen • eine Oper (1959), ein Kammerspiel (1975) • ein Fotoroman (2011), eine Graphic Novel (2011) • mehrere Lesungen/Hörbücher

Kleist hat vermutlich während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich an der Novelle gearbeitet und sie 1807 in Dresden beendet. Im Mittelpunkt steht die verwitwete Marquise von O..., die in rätselhafte und existenzbedrohende Geschehnisse verstrickt wird, deren Ursache sie nicht kennt und um deren Aufklärung sie kämpft.

2. Inhaltsangabe

■ Schauplatz

Die Novelle spielt während des 2. Koalitionskrieges (1799–1802) im Jahr 1799 in Oberitalien, das von russischen Truppen besetzt ist. Das Bündnis Österreich, Russland und Großbritannien kämpft gegen Frankreich und befreit schließlich die französisch beherrschten Republiken in Oberitalien und Neapel. Die Abkürzungen der Namen von Städten und Ortschaften lassen sich nicht eindeutig aufschlüsseln, es kommen jeweils verschiedene Städte infrage, wie B. . . für Brescia, Bergamo oder Bologna oder M. . . für Mantua, Mailand oder Modena.¹

■ Kriegssituation

Die verwitwete Marquise von O... lebt mit ihren zwei Töchtern im Hause ihres Vaters, des Obristen von G... . Er ist Kommandant einer Festung bei M..., die er gegen die Angriffe russischer Truppen verteidigt. In einer Nacht erstürmen diese die Zitadelle und legen Feuer im Wohngebäude des Palastes, so dass die Frauen daraus fliehen müssen. Als russische Soldaten die Marquise ergreifen und davonschleppen, kommt ihr ein russischer Offizier, Graf F..., zu Hilfe und rettet sie vor einer drohenden Vergewaltigung. Er führt sie in einen sicheren, nicht brennenden Flügel der Festung, wo sie ohnmächtig niedersinkt. Ihre Frauen eilen herbei, und der Graf kehrt in das Gefecht zurück, ordnet Maßnahmen zur Löschung des Feuers an und beendet den Kampf. Der Kommandant muss sich

1 Sabine Doering, *Erläuterungen und Dokumente. Heinrich von Kleist. Die Marquise von O. . .*, Stuttgart 2004, S. 10.

ergeben. Der General der russischen Truppen lässt die fünf Soldaten, die sich an der Marquise vergehen wollten, erschießen.

Kurz nachdem der Graf das Fort verlassen hat, trifft bei der Familie des Kommandanten die Nachricht ein, der Graf F... sei in der Schlacht mit feindlichen Truppen getötet worden und sein letzter Ausruf sei gewesen: »Julietta! Diese Kugel rächt dich!« (S. 8) Die Marquise bedauert die Frau, die den gleichen Namen trägt wie sie selbst, kann sie jedoch nicht ausfindig machen, um ihr Beileid auszusprechen. Die Familie des Obristen G... muss die Festung verlassen und zieht in ein Stadthaus ein. Sie kehrt zu einem normalen Leben zurück.

■ Todes-
nachricht

Ganz unerwartet taucht nach einigen Monaten der tot geglaubte Graf F... im Hause des Obristen auf und hält eindringlich um die Hand der Marquise an. Die Familie ist befremdet über den jungen Offizier, da er gegen alle Konventionen so überstürzt eine ihm unbekannte Frau heiraten will, und kann sein Verhalten nicht verstehen. Der Vater bittet um Bedenkzeit, damit sich der Graf und seine Tochter näher kennenlernen können, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Auch möchte er Erkundigungen über den Grafen einholen, um zu prüfen, ob er ein geeigneter Ehemann ist.

■ Heirats-
antrag des
Grafen

Der Graf, der sich auf einer Geschäftsreise nach Neapel befindet, trifft Maßnahmen, um seine Reise abubrechen und als Gast im Hause des Kommandanten zu bleiben. Er möchte auf die Zusage der Marquise

3. Figuren

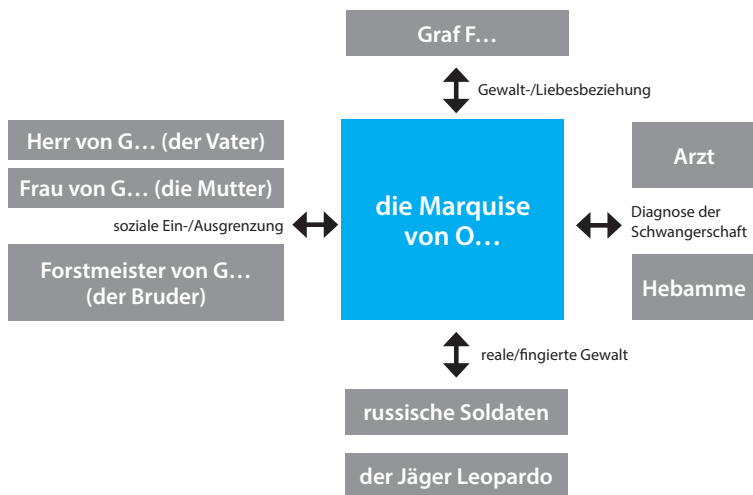


Abb. 1: Figurenübersicht

Die Figuren werden durch den Erzähler charakterisiert, der sie vorwiegend aus der erzählerischen Außensicht darstellt, mit nur wenigen Hinweisen auf innere Vorgänge. Die Figuren charakterisieren sich aber auch selbst durch ihre Handlungen, ihr Verhalten und ihre Sprache. Kleist setzt insbesondere die Körpersprache der Figuren ein (Mimik, Gestik, Ohnmacht, Tränen, Fluchtbewegungen), um ihre inneren Reaktionen, Gefühle und Einstellungen auszudrücken. Sie geben ebenfalls Aufschluss über ihre Charakterzüge.

Die im Mittelpunkt stehenden Figuren gehören dem Adel an, werden durch ihren Adelstitel (Graf, Marquise), ihre militärische Rangbezeichnung (Kommandant, Obrist) und Berufsbezeichnung (Forstmeister) gekennzeichnet. Der Graf F... steht als Angehöriger des hohen Adels sozial über dem Obristen G... und seiner Familie, die dem niederen Adel angehören. Die Familie des Obristen ist in ihrem Denken und Handeln moralischen Standards und Ehrvorstellungen der bürgerlichen Gesellschaft verpflichtet.

■ Sozialer Kontext

Um eine Person identifizieren zu können, braucht sie einen Namen. Bei Kleist werden die Namen auf den Großbuchstaben mit drei Auslassungspunkten dahinter abgekürzt. Einen Vornamen erhalten nur die Marquise (Julietta) und der Obrist (Lorenzo). Lorenzo wird der Obrist nur von seiner Frau genannt (S. 19, 34). Die Mutter spricht ihre Tochter mit dem Vornamen an, als sie diese beschwört, die Wahrheit über ihre Schwangerschaft zu sagen (S. 24, 25), und als die Marquise beim Erscheinen des Grafen am Dritten des Monats völlig verwirrt ist (S. 44, 45). Der Graf nennt drei Mal den Vornamen der Marquise: bei seiner Verwundung (S. 8), seiner Werbung (S. 20) und in der Gartenlaube (S. 31). Der Name Julietta spielt vermutlich auf Jean-Jacques Rousseaus Briefroman *Julie oder Die neue Heloise* (1761) an, ein Bezugstext dieser Novelle (siehe Kap. 5).

■ Namen

Die Kürzung der Namen war in der Literatur des 18. Jahrhunderts ein verbreiteter Kunstgriff, um die Glaubwürdigkeit des Berichteten zu unterstreichen

4. Form und literarische Technik

Die Novelle ist vorwiegend auf Handlungen bezogen und verzichtet weitgehend auf Beschreibungen und erzählerische Kommentare. Zum Bericht über das äußere Geschehen kommen viele dialogisch gestaltete Szenen hinzu, die eine Nähe zum Drama herstellen.

Aufbau

Mit der Zeitungsanzeige, in der »eine Dame von vorzüglichem Ruf« (S. 3) den Vater ihres ungeborenen Kindes aufruft, sich zu melden, wird ein rätselhafter Fall an den Anfang der Novelle gesetzt, der eine Reihe von Fragen erzeugt: Was ist wann, wie und durch wen geschehen? Wieso ist die Verfasserin ohne ihr Wissen »in andre Umstände gekommen« (S. 3)? Warum geht sie damit an die Öffentlichkeit?

Nach der Annonce stellt der Erzähler die Dame näher vor: »Die Dame, die einen so sonderbaren, den Spott der Welt reizenden Schritt [...] tat, war die Tochter des Herrn von G...« (S. 3). Er berichtet dann über die Vorgeschichte der Marquise, die vor ungefähr drei Jahren ihren Gemahl, den Marquis von O..., verloren hatte. Dieser Rückblick reicht zeitlich bis zu dem Moment, als der Krieg ausbricht. Hier wechselt der Erzähler vom Plusquamperfekt (»hatte [...] verloren«) ins Imperfekt: »bis der [...] Krieg plötzlich die Gegend umher mit den Truppen [...] erfüllte.« (S. 3) Von jetzt an werden die Geschehnisse fortlaufend

■ Die Vorgeschichte

5. Quellen und Kontexte

Die Erzählung hat Kleist vermutlich während seiner Gefangenschaft in Frankreich 1807 zu schreiben begonnen und im selben Jahr in Dresden fertiggestellt. Der Originaltitel der Erstveröffentlichung im zweiten Heft der Kulturzeitschrift *Phöbus* (1808) lautet *Die Marquise von O...* (mit vier Punkten) und enthält im Inhaltsverzeichnis den Zusatz: »Nach einer wahren Begebenheit, deren Schauplatz vom Norden nach dem Süden verlegt worden«.⁵ Mit diesem Zusatz und den abgekürzten Namen in der Novelle folgt Kleist der literarischen Konvention, die Geschehnisse einer Erzählung als tatsächlich und nicht erdacht zu beglaubigen. Bei der Veröffentlichung im ersten Band der *Erzählungen* (1810) entfällt dieser Zusatz und Kleist hat in dieser zweiten Fassung religiöse Anspielungen (auf die heilige Jungfrau [S. 26], auf das Kind als göttliches Geschenk [S. 28]) und das Motiv des Schlafes und Traumes (Erwähnung Morpheus', Thematisierung von Träumen [S. 9]) verstärkt.

■ Entstehung

Kleist hat die Schreibweise der Familien- und Personennamen unterschiedlich gehandhabt. Die Namen O..., G... und das Landgut V... werden mit vier Punkten abgekürzt; mit drei Punkten dagegen Graf F..., die Stadt M... und der Ort P.... In späteren Kleist-Ausgaben wurden die Abkürzungen auf drei Punkte vereinheitlicht. Diese Regelung hat sich in

■ Schreibweise der Namen

5 Heinrich von Kleist / Adam H. Müller (Hrsg.), *Phöbus. Ein Journal für die Kunst*, 2 (1808).

6. Interpretationsansätze

In der folgenden Interpretation wird zunächst der sozialgeschichtliche und literarische Hintergrund der Novelle umrissen. Dann wird auf das unerhörte Ereignis der Vergewaltigung der ohnmächtigen Marquise, das Verhalten des Grafen, die Folgen der Tat für das Opfer und die unterschiedlichen Deutungen der Glaubwürdigkeit der Marquise eingegangen. Abschließend wird die Lösung der Novelle diskutiert und in übergreifende thematische Zusammenhänge eingeordnet.

Zur Sozialgeschichte

Für das Verständnis der Geschehnisse in der Novelle sind der rechtliche und sozial- und kulturgeschichtliche Kontext der bürgerlichen Familie, Geschlechterrollen und Moralvorstellungen im 18. Jahrhundert und die Darstellung von Ohnmacht und Vergewaltigung in der Literatur mit einzubeziehen.

■ Die bürgerliche Familie

Im späten 18. Jahrhundert bildet sich die bürgerliche Familie als neuer Familientyp heraus. Sie stellt eine soziale Einheit dar, die sich nach außen abgrenzt und nach innen durch enge Gefühlsbindungen zwischen den Familienmitgliedern gekennzeichnet ist. Die Familie bildet einen privaten Raum von Wärme und Geborgenheit mit klarer Rollenaufteilung. Der Mann sichert als Familienoberhaupt den Schutz der Familie und ist für das öffentliche Leben zuständig, während

die Frau auf den familiären Innenbereich beschränkt ist. Ebenfalls haben sich die Vorstellungen von Ehe gewandelt. Anstelle von sachlichen Gründen bildet die Liebesbeziehung zwischen Ehegatten die Grundlage der Ehe. Liebe als Motiv für die Eheschließung wird zum neuen Ehe- und Familienleitbild, das auch die Idee der Einzigartigkeit des Einzelnen, die Individualität der Liebenden stärkt.⁹

Nach den geltenden Geschlechtervorstellungen bestand im 18. Jahrhundert das Idealbild der Frau in ihrer Tugendhaftigkeit und Sittlichkeit. Ihre Aufgaben waren auf die Kindererziehung, Haushaltsführung, Befriedigung emotionaler Bedürfnisse in der Familie und Repräsentation des Hauses bezogen. In der ehelichen Liebe, Hingabe und Unterwerfung wurde die natürliche Bestimmung der Frau gesehen. Sie hatte keine eigenen Rechte, sondern stand unter der Vormundschaft des Vaters, Ehemannes oder eines männlichen Verwandten. Da deren Schutzfunktion mit der Heirat endete, war eine verwitwete Frau sozial und rechtlich schutzlos und sah sich Zudringlichkeiten von Männern ausgesetzt und dem Vorurteil, sie würde ein sexuell ausschweifendes Leben führen. Der Türsteher in der Novelle hat die Funktion, die verwitwete Marquise gegen männliche Übergriffe zu schützen.

■ Geschlechterrollen

9 Karl Lenz, »Romantische Liebe – Ende eines Beziehungsideals?«, in: *Liebe am Ende des 20. Jahrhunderts. Studien zur Soziologie intimer Beziehungen*, hrsg. von Kornelia Hahn / Günter Burkart, Opladen 1998, S. 68 f.

7. Autor und Zeit

Kleists Leben spielt sich in einer Zeit des politischen und historischen Umbruchs ab, mit der Französischen Revolution (1789–99), der Abschaffung des Absolutismus in Frankreich, der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte durch die französische Nationalversammlung (1789), der Verbreitung der Losung »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«, der Ablösung eines religiösen Weltbilds durch ein weltliches (Säkularisierung), der Kriege gegen Napoleon (1800–15), dem Zusammenbruch des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1806) und dem Verlust der Stellung Preußens als europäischer Großmacht.

Kurzbiographie

■ Kindheit (1777–87)

Laut Kirchenbucheintrag wurde Bernd Heinrich Wilhelm von Kleist am 18. Oktober 1777 in Frankfurt an der Oder geboren, er selbst gab jedoch den 10. Oktober an. Vieles spricht dafür, dass es sich bei dem Eintrag des Pfarrers in das Kirchenbuch um einen Schreibfehler handelt und das eigentliche Geburtsdatum von Kleist der 10. Oktober ist.²⁰ Heinrich von Kleist entstammt einem alten pommerschen Adels- und Offiziersgeschlecht. Kleists Vater Joachim Friedrich von Kleist war Capitän (Hauptmann) und Kompaniechef bei einem Infanterieregiment. Nach dem Tod seiner ersten Frau, mit der er zwei Kinder hatte,

²⁰ Klaus Müller-Salget, *Heinrich von Kleist*, Stuttgart 2011, S. 18.



Abb. 3: Heinrich von Kleist, Reproduktion einer Illustration von Peter Friedel, angefertigt für Kleists Verlobte Wilhelmine von Zenge (1801)

8. Rezeption

Nachdem die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts Kleist weitgehend ignoriert hatte, wurden um 1860 seine vaterländischen Dramen neu entdeckt und im Rahmen des deutschen Einigungsprozesses ideologisch in Anspruch genommen. Mit seinem 100. Todestag 1911 setzte eine verstärkte Rezeption seines Werkes ein. Kleists Inhalte, Formen und Figuren wurden als Ausdruck einer modernen Erfahrung von Wirklichkeit und Identitätsproblematik angesehen. Das Zerstörerische und Maßlose von Figuren wie Michael Kohlhaas und Penthesilea und das Zerschneiden von sozialen, moralischen und ästhetischen Ordnungen in seinem Werk galten als Bruch mit der Tradition und wurden von der Moderne (z. B. Franz Kafka, Rainer Maria Rilke, Alfred Döblin) positiv aufgenommen. Nach 1918 wurde Kleist zunehmend als deutsch-nationaler Dichter vereinnahmt und in den 1930er Jahren zum Klassiker des nationalsozialistischen Deutschlands ernannt. Er galt als größter Dichter im neuen Deutschland. Allein seine *Hermannsschlacht*, die zum Gründungsmythos des Dritten Reiches erklärt wurde, wurde 1933/34 146-mal auf Bühnen aufgeführt.

■ Kleists
Wirkung

Die Literaturkritik der DDR grenzte Kleist als reaktionären preußischen Junker und dekadenten Autor aus ihrem Kanon aus. Kleists Bruch mit Maßstäben der deutschen Klassik entsprach nicht der offiziellen Kunstprogrammatik, die am bürgerlich-humanisti-

■ Rezeption
in der DDR

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Charakterisierung des Grafen F...

Arbeitsauftrag: Charakterisieren Sie den Grafen F... nach seinen äußeren und inneren Merkmalen, seinem Verhalten und seiner moralischen Einstellung und bestimmen Sie die Funktion der Figur in der Novelle.

Lösungshinweise

Allgemeine Anforderungen

Teils wird die Figur des Grafen direkt im Text charakterisiert und teils indirekt. Sein Vergehen, seine Gefühle und Einstellungen können nur aus seinen Äußerungen, seiner Körpersprache und einzelnen Handlungen erschlossen werden. Für die Funktionsbestimmung der Figur muss das gesamte Handlungs- und Konfliktgeschehen betrachtet werden.

Inhaltliche Aspekte

Äußere Merkmale: Der Graf ist vermögend und hat als adliger Offizier und Kriegsheld, der durch mehrere Orden ausgezeichnet wurde (S. 6), eine hohe soziale Stellung und einen guten Ruf. Er beherrscht gesellschaftliche Konventionen (französische Anrede [S. 5]), tritt höflich wie ein Ehrenmann und Kavalier auf (bietet ihr den Arm [S. 5]) und ist attraktiv (S. 9). Er hat keine eigene Familie, nur einen Onkel, den General K... (S. 12).

11. Zentrale Begriffe und Definitionen

Anekdote: eine kleine literarische Form, die eine noch unbekannte, ungewöhnliche historische Begebenheit zum Thema hat. Sie war vor allem in der Aufklärung beliebt.

➤ S. 40, 42

Aufklärung: Epoche, die das ganze 18. Jahrhundert umfasst. Sie fordert den Menschen dazu auf, seinen Verstand zu nutzen, um zu eigenen Einsichten und eigenem Wissen zu gelangen. Sie tritt für die Selbstbestimmung und Mündigkeit des Menschen ein, zu der der Mensch nach Immanuel Kant³⁹ kraft seiner Vernunft und seines Denkens fähig ist. Sie ist für religiöse Toleranz und Gleichheit des Menschen und lehnt Vorurteile, christliche Dogmen und Institutionen von Staat, Gerichtsbarkeit und Kirche ab.

➤ S. 70, 72, 78, 100, 101

Außersicht: Darstellung einer Figur von außen, ohne Einblick in ihr Inneres, ihre Gedanken und Gefühle (= Innensicht) zu geben.

➤ S. 16, 31

Empfindsamkeit: eine literarische Strömung innerhalb des aufgeklärten Zeitalters etwa von 1740 bis 1790. Sie stellt das Gefühl, das als Ausdruck der Natur des Menschen gesehen wird, in den Mittelpunkt. Empfindungen werden mit der Fähigkeit des Menschen, sich moralisch gut zu verhalten, verbunden. Vernunft und Gefühl, Denken und Empfinden stehen jedoch nicht in einem Gegen-

³⁹ Immanuel Kant, »Was ist Aufklärung?«, in: *Berlinische Monatschrift* 12 (1783) S. 481–494.

satz zueinander, sondern gehören zusammen. Im empfindsamen Roman Mitte des 18. Jahrhunderts ist die Ohnmacht in Verbindung mit einer Vergewaltigung und der Tugend der Heldin ein zentrales Thema, wie in den Briefromanen des Engländers Samuel Richardson (*Pamela* [1740], *Clarissa* [1748]). Auch die *Geschichte des Fräuleins von Sternheim* (1771) von Sophie von La Roche verhandelt das Thema »weibliche Tugend« und »Unschuld«. Die Heldin kann gegen viele Anfechtungen ihre Tugend behaupten und endet nicht mit dem Tod. Im empfindsamen Roman wird die Ohnmacht zum Zeichen der Tugend der Frau, deren sittliche Unschuld immer wieder angezweifelt wird.

► S. 53, 101, 102

Epigramm: kurzes, zweizeiliges Sinn- oder Spottgedicht.

► S. 64

Erzähler, auktorialer: erkennbar daran, dass er über einen breiten Überblick und über ein breites Wissen über die erzählte Welt verfügt, so dass er Einblick in das Innere von Figuren hat, von Zukünftigem berichten kann und Vergangenes im Nachhinein nachtragen kann. Typisch ist auch die Lesersprache.

► S. 29

Erzähler, unzuverlässiger: den Aussagen und Wertungen des Erzählers ist nicht zu trauen. Fraglich ist, ob die Fakten stimmen, ob er etwas weiß oder nicht weiß, so dass die Leserinnen und Leser im Ungewissen bleiben, was wirklich geschehen ist.

► S. 30, 31

Erzählgegenwart: Zeitpunkt des Erzählens, der nicht un-